

# „Manchmal fühle ich mich noch wie der kleine Assistenzarzt“

Der Chefarzt der Klinik für Innere Medizin am Klinikum Bad Salzungen, Dr. Heinz-Dieter Eichhorn, geht nach fast 40 Dienstjahren Ende Juni in den Ruhestand.

Von Ute Weilbach

**Bad Salzungen** – Die Schränke hinter dem Schreibtisch sind zum Teil leergeräumt. Ein ungewöhnliches Bild. Bisher türmten sich dort genauso wie auf dem Schreibtisch hohe Aktenberge. Chefarzt Dr. Heinz-Dieter Eichhorn verlässt das Bad Salzunger Klinikum nach fast 40 Dienstjahren. Davon war er 26 Jahre Chefarzt der Klinik für Innere Medizin. „Trotzdem fühle ich mich manchmal noch wie der kleine Assistenzarzt von 1978. Ich weiß nicht, wo die Jahre geblieben sind“, gesteht er. Dabei hat Chefarzt Eichhorn schon ein Jahr drangehängt, im Juli wird er 66 Jahre alt.

Gearbeitet hat er viel und gern: „Ich war nie fertig.“ Bis zuletzt hat er Bereitschaftsdienste mitgemacht, einmal um die Arbeit auf mehr Schultern zu verteilen, aber auch um die Arbeitsbelastung der Kollegen besser einschätzen zu können. Bis zum Arbeitszeitgesetz seien Mediziner wie kaum eine andere Berufsgruppe mit Überstunden belastet worden. „Wir haben am Freitag den Dienst angetreten und erst am Montagabend das Krankenhaus wieder verlassen.“ Zustände, die heute undenkbar sind.

Der Abschied, „das ist schon ein komisches Gefühl. Es verstärkt sich, je näher der letzte Arbeitstag heranrückt. Und immer öfter kommt der Gedanke: Das machst du jetzt zum letzten Mal.“ Chefarzt Dr. Eichhorn geht mit einem Gefühl der Dankbarkeit für die Arbeit und für die Gemeinsamkeit mit den Mitarbeitern. Natürlich sei die Arbeit oft anstrengend gewesen, und an manchen Tagen habe er sich auch geärgert, aber unterm Strich sei es schön gewesen. Es habe Spaß gemacht und an der Klinik für Innere habe immer ein kollegiales Klima geherrscht.

1977 begann Dr. Eichhorn seine Pflichtassistenz am Krankenhaus in Bad Salzungen. Von 1978 an absolvierte er seine Facharztausbildung und arbeitete nach der Approbation in den Krankenhäusern in Bad Liebenstein, Meiningen, Suhl, Bad Berka und an der Uniklinik in Jena. Aber die Verbindung zum Krankenhaus in Bad Salzungen war immer gegeben.

Mit dem Facharzt für Innere Medizin in der Tasche war er in der Landambulanz Dermbach fünf Jahre in der hausärztlichen internistischen Versorgung tätig, bevor er 1988 als Oberarzt in die Innere Abteilung des



Chefarzt Dr. Heinz-Dieter Eichhorn geht mit Dankbarkeit für die Arbeit und das Miteinander mit den Kollegen auf der Inneren in den Ruhestand.

Foto: Heiko Matz

Krankenhauses in Bad Salzungen wechselte.

Von 1989 bis 1991 leitete er die Innere Abteilung kommissarisch. 1991 wurde ihm der Chefarztposten übertragen, den hat er bis heute inne. Damit ist er der dienstälteste Chefarzt am Klinikum. Er kennt sie alle noch, die Chefarzte, die das Bad Salzunger Krankenhaus prägten: Dr. Dietrich Graichen, OMR Dr. Clemens Kalischewski, Medizinische Klinik Bad Liebenstein, Dr. Klaus Gaßdorf, Chirurgie Bad Liebenstein, Dr. Norwin Ursel, Innere Bad Salzungen und Dr. Siegfried Kellermann, Traumatologie Bad Salzungen.

Nun ist für ihn die Zeit des Abschieds gekommen. Dr. Eichhorn hat die Klinik für Innere Medizin in Bad Salzungen zusammen mit seinen Oberärzten aufgebaut und sich immer bemüht, sie zu einer leistungsfähigen Abteilung zu entwickeln.

Natürlich habe sich „die Innere“ in den Jahren verändert. Heute gebe es bedeutend bessere technische Möglichkeiten, aber auch viel mehr Zeitdruck und Bürokratie. 1990 wurden in der Inneren Klinik zirka 2500 Patienten im Jahr versorgt, im vergangenen Jahr waren es 7000. 1990 habe es Innere Abteilungen in Bad Liebenstein, Marienthal und Bad Salzungen gegeben. Von Anfang an sei an der Zusammenlegung gearbeitet worden, um die Reserven besser nutzen zu können. Und immer ging es darum, das fachliche Niveau zu erhöhen, um nicht nur die Grund- und Regelversorgung anbieten zu kön-

nen, sondern insbesondere auf der Ebene der Oberärzte die Spezialisierung voranzutreiben.

Er habe sich immer bemüht, den Überblick zu behalten, sein Spezialgebiet aber waren die Gastroenterologie, Onkologie, Diabetologie und Pneumologie. Unterstützt wurde er durch die Kollegen der Kardiologie und der Rheumatologie.

Mit dem 1. Juli erhält dieser langjährige Prozess der Spezialisierung eine neue Qualität. Dann gibt es drei Kliniken für Innere Medizin. Die Klinik I für Gastroenterologie, Onkologie, Diabetologie und Pneumologie mit 52 Betten wird sein Nachfolger Dr. Martin Wernicke ab 1. Juli als Chefarzt übernehmen. Die Klinik II für Kardiologie, Angiologie, Internistische Intensivmedizin und Stroke Unit mit Dr. Helge Ulrich Simon als Chefarzt verfügt ebenfalls über 63 Betten. Und die Klinik III für Allgemeine Innere Medizin und Rheumatologie mit Chefarzt Dr. Wasilis Kolo-wos hat 42 Betten.

Die medizinischen Möglichkeiten haben sich in den vergangenen Jahren enorm verbessert. Aber es müsse darauf geachtet werden, dass die Balance zwischen der Gesundheit des Patienten und der Wirtschaftlichkeit gewahrt werde. „Ich bin noch als Chefarzt im Gesundheitswesen eingestellt worden.“ Heute gehe die Tendenz deutschlandweit zur „Gesundheitswirtschaft“. Die Wirtschaftlichkeit dürfe aber niemals über das Wohl des Patienten gestellt werden. Nicht nur Symptome dür-

ten betrachtet, sondern der Patient müsse als Ganzes behandelt werden. Dieses Credo versuche er den Assistenzärzten immer und immer wieder nahezubringen. Begann er 1990 mit fünf Ärzten in der Inneren Klinik, so führt er heute 25 Assistenzärzte und sieben Oberärzte. Viele der Assistenzärzte sind Ausländer. Aber sie seien in der Regel motiviert, und nach der Überwindung der ersten Sprachbarrieren entwickelten sie sich gut.

Chefarzt Dr. Eichhorn ist in den ganzen Jahren bescheiden geblieben. Er ist als Fachmann anerkannt und als Kollege beliebt. Er genießt hohe Achtung bei den Patienten, mit denen er kaum Ärger hatte. „Wenn man es dem Patienten vernünftig erklärt, geht es fast immer.“ Viel Aufhebens um seine Person mag er nicht. Deshalb gibt es nur eine Verabschiedung im kleinen Kreis.

Auch wenn der Abschied vom Krankenhaus nicht einfach wird, Dr. Eichhorn glaubt nicht, dass er zu Hause in Dermbach Langeweile haben wird. An erster Stelle steht für ihn die Familie. Gleich am 1. Juli haben sich zwei der drei Enkel angesagt. Auf die Zeit mit den Kindern freut er sich. Außerdem liebt er Sport. Viele Jahre ist er Marathon gelaufen. Diese Strecke muss es nun nicht mehr sein. Aber mehr Zeit haben für das Laufen, Fahrradfahren und die Gartenarbeit, das sei schon kein schlechter Gedanke, sagt der scheidende Chefarzt und schaut doch etwas wehmütig auf seinen leeren Schreibtisch.